

Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg

Die Neue Fruchtbringende Gesellschaft

Der I. Köthener Sprachtag

Anlässlich des 390. Gründungstages der »Fruchtbringenden Gesellschaft«, der ersten und auch bedeutendsten deutschen Sprachgesellschaft des 17. Jahrhunderts, lud die »Neue Fruchtbringende Gesellschaft« am 24. und 25. August 2007 zum I. Köthener Sprachtag ein.



Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg

Zur Eröffnung der Tagung richtete auch der Oberbürgermeister der Stadt Köthen, Kurt-Jürgen Zander, ein Grußwort an die beteiligten Sprachvereine. Insgesamt waren 70 Teilnehmer im Saal der historischen Luzeckliniärschule versammelt.

Diese gelungene Veranstaltung, auf der auch unser Bund durch den stv. Vorsitz vertreten war, regte durch Vorträge auf wissenschaftlicher Grundlage — u. a. zur Geschichte der sprachkritischen Bemühungen im 17. Jahrhundert sowie zu Problemen des Zustandes der Gegenwartssprache — eine Reihe von Gesprächen an.

Am 25. August hielt die Vorsitzende der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft, Frau Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg, einen Vortrag über die Ziele der Vereinigung, der wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung im vollen Wortlaut wiedergegeben werden soll.

Gerhard Bracke

Die »Neue Fruchtbringende Gesellschaft« knüpft an die Sprachpflegetradition der »Fruchtbringenden Gesellschaft« des 17. Jahrhunderts an, die im Jahr 1617 in Weimar gegründet wurde und ihren ersten Sitz in Köthen hatte.

Die neugegründete Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kräfte der verschiedenen sprachpflegerischen Initiativen zu bündeln, sprachinteressierte verschiedener Herkunft für die Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu werben und mit Sprachaktionen an die Öffentlichkeit zu treten, um ein Bewusstsein für den Wert der deutschen Sprache in ihrer Ausdrucksfähigkeit zu schaffen.

Wir blicken im deutschsprachigen Raum auf eine bedeutende deutschsprachige Literatur. Doch Schriftsteller erreichen heute nur noch einen Bruchteil der Bevölkerung mit ihren Werken. Kinder und Jugendliche sind geübt im Umgang mit der Fernbedienung eines Fernsehgerätes oder DVD-Spielers, die ihnen Sprache portioniert in Sprechblasen und Kraftausdrücken übermitteln. Strukturiertes Denken und Sprechen werden so nicht gefördert, sondern verkümmern jämmerlich.

Eine möglichst breite Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren, engagierte Bürgerinnen und Bürger dafür zu gewinnen, daß die deutsche Sprache in allen Lebensbereichen Verwendung findet und hier vor allem in Schulen zu beginnen, das ist das zentrale Anliegen der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft.

In einer Zeit der Egomane und des allgemeinen Werteverfalls scheinen kulturelle Werte — und unsere Sprache ist der vielleicht wichtigste kulturelle Wert — ebenso wie ethisch-religiöse Werte für viele lästiger Ballast zu sein. Doch gesellschaftlich überleben

werden wir nur, wenn wir das Heil nicht ausschließ-
lich geschichtslos in uns selbst suchen, sondern uns
immer auch unserer Wurzeln und kulturellen Schätze
erinnern.

Der Umgang mit der Muttersprache beeinflusst
die persönliche Entwicklung jedes einzelnen, er ent-
scheidet über beruflichen Erfolg und langfristig leht-
lich auch über das kulturelle, politische und wirt-
schaftliche Fortbestehen eines Landes. Wenn wir die
sprachliche Verelendung hinnehmen, wird dies lang-
fristig schwerwiegende Folgen haben. Unsere Sprache
ist das Instrumentarium, das uns zusammenhält,
das Identität schafft. Geben wir es auf, geben wir
letztlich auch uns als Gesellschaft auf.

Sprache und Denken hängen zusammen, diese
Einsicht formulierte bereits Wilhelm von Humboldt.
Ich betrachte die Welt in meiner Sprache, in einer
meinem Sprach- und Kulturkreis ganz eigenen
Weise. — Sprache ist mehr als ein bloßes Wahr-
nehmungsmittel. Es ist das wichtigste Instrument
zur Wahrnehmung der Welt.

Schreiben und Lesen als grundlegende Kultur-
techniken bedürfen in einer Zeit, in der nicht nur bei
Kindern ein immer stärkerer Verlust der Kenntnis der
deutschen Sprache festgestellt wird, besonderer Auf-
merksamkeit. Zweck der Neuen Fruchtbringenden
Gesellschaft ist es daher, Kinder und Jugendliche
durch Schülerprojekte und Wettbewerbe für die deut-
sche Sprache zu begeistern und auf deren Aus-
drucksreichtum aufmerksam zu machen und die deut-
sche Sprache als Amts-, Kultur-, Landes- und
Wissenschaftssprache zu erhalten, zu pflegen, zu
schützen und weiterzuentwickeln.

Es geht nicht darum, die Sprache unter eine
Glasglocke zu hängen, es geht darum, der sprach-
lichen Verarmung, die wir allenthalben feststellen, zu
begegnen. Das sintflutartige Eindringen von An-
glizismen und vermeintlichen englischen Ausdrücken
ist nur eine der zu beobachtenden Erscheinungen.
Auch die Kenntnis von Grammatik und Orthogra-

phie nimmt ständig ab, wozu nicht zuletzt auch die
Rechtschreibreform mit ihren zahlreichen Ungereim-
heiten einen Beitrag leistet.

Erfreulich ist, daß in der jüngeren Vergangenheit
in den Medien vermehrt eine Reflexion über unsere
Sprache stattfindet. Dieter E. Zimmer fragt mit
einem Blick auf Kommunikationsformen im Internet
in einem Artikel der Wochenzeitung »Die Zeit« vom
26. Juli 2007 kritisch »Alles eine Sache des
Geschmacks?« und Jens Jessen hält die deutsche
Sprache in derselben Ausgabe unter dem Titel »Die
verkaufte Sprache« für einen Sanierungsfall. Mit
Blick auf die Verwendung von Anglizismen im Um-
feld von Wirtschaft und Werbung meint er, daß jene
Sprachimporteure mit Waren handeln, die in ihrem
Herkunftsland bereits als wertlos gelten. — Die Auf-
gabe der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft und
anderer Sprachpflegeeinrichtungen muß daher auch
in der Aufklärung über derartige sprachliche Erfhei-
nungen bestehen.

Mit dem ersten Köthener Sprachtag eröffnet die
Neue Fruchtbringende Gesellschaft eine Veranstat-
tungsreihe, deren Ziel es ist, die Diskussion über die
deutsche Sprache regional und überregional zu ent-
fachen. Das Vorbild der Gesellschaft des 17. Jahr-
hunderts vor Augen will die Neue Fruchtbringende
Gesellschaft Köthen wieder zu einer Stadt der deut-
schen Sprache werden lassen. Mit dem ersten Köthe-
ner Sprachtag legen wir hier in Köthen einen wei-
teren Grundstein für die deutsche Sprachpflege.
Wenn viele solcher Initiativen sichtbar werden, be-
steht die Hoffnung, daß so mancher dadurch zum
Nachdenken angeregt wird und damit der Weg für
ein Umdenken und eine neue Wertschätzung unserer
Muttersprache eingeleitet wird.

Dr. Uta Seewald-Heeg lehrt als Professorin für Computer-
linguistik und Fachübersetzen im Fachbereich Informatik an der
Hochschule Anhalt in Köthen.